

Dirk Rohr

Über die Arbeit mit Genogrammen

Auswertung von ExpertInneninterviews
zur Genogrammerstellung

Unter Mitarbeit von Prof. Dr. Mario Winter, B. Sc.
Sven Kullack, Clara Stein, Nina Geldermann, Samira
Schiller, Puya Bayat, Tanja Schulz, Lara Himmelman,
Sabrina Dreiner, Jana Zagoruyko, Anna-Lea Brück,
Saskia Engelhardt, Maja Flemm, Robert Kamp und
Leonie Maas

2017

Der Verlag für Systemische Forschung im Internet:
www.systemische-forschung.de

Carl-Auer im Internet: www.carl-auer.de
Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis an:

Carl-Auer Verlag
Vangerowstr. 14
69115 Heidelberg

Über alle Rechte der deutschen Ausgabe verfügt
der Verlag für Systemische Forschung
im Carl-Auer-Systeme Verlag, Heidelberg
Fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages
Reihengestaltung nach Entwürfen von Uwe Göbel & Jan Riemer
Printed in Germany 2017

Erste Auflage, 2017
ISBN 978-3-8497-9006-6
© 2017 Carl-Auer-Systeme, Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Die Verantwortung für Inhalt und Orthografie liegt beim Autor.

Alle Rechte, insbesondere das Recht zur Vervielfältigung und Verbreitung sowie der
Übersetzung vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Foto-
kopie, Mikrofilme oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des
Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	9
2. Forschungsgegenstand: Zur Genogrammarbeit in Beratung und Therapie	13
2.1 Genogramme	13
2.1.1 Auswertung, Analyse und Suchkriterien bei Genogrammen	17
2.1.2 Geschichte und Entwicklung der Genogrammarbeit	22
2.2 Beratung und Therapie	28
2.2.1 Der (psycho-)analytische Therapieansatz	28
2.2.2 Der systemische Beratungsansatz	30
2.2.3 Diskussion: Das Zusammenspiel von systemischen und analytischen Ansätzen	34
2.2.4 Humanistische Grundhaltung	39
3. Das Projekt InGeno	49
4. Planung, Durchführung und Auswertung des Erhebungsverfahrens	57
4.1 Qualitative Forschung	57
4.2 Methoden der Datenerhebung	59
4.3 Durchführung der Interviews	66
4.4 Auswertung im Rahmen des Kodierparadigmas der Grounded Theory	69
5. Ergebnisse der Prä-Interviews	71
5.1 Basisliteratur	71
5.2 Ziele und Funktionen der Genogrammarbeit	73
5.2.1 Aufdeckung der Ressourcen	73
5.2.2 Identitätsstiftung	74
5.2.3 Empowerment	75
5.2.4 Diagnostik	76
5.2.5 Strukturierung	77
5.2.6 Visualisierung	78
5.2.7 Beziehungsdynamik erkennen	79
5.2.8 Erkennen von Mustern	80
5.2.9 Kommunikationsmittel	81

5.2.10	Relevanz der Ergebnisse für die Weiterentwicklung der InGeno-Software.....	82
5.3	Vorgehensweise in der Genogrammarbeit	83
5.3.1	Situationspezifische Entscheidungskriterien für oder gegen die Arbeit mit Genogrammen	83
5.3.2	Ablauf des Zeichnens.....	85
5.3.3	Flexibilität vs. Standards	88
5.3.4	Weiterbearbeitung.....	92
5.3.5	Wiederverwendung	95
5.3.6	Verbleib des Genogramms	97
5.3.7	Relevanz der Ergebnisse für die Weiterentwicklung der InGeno-Software.....	100
5.4	Detailgrad und ErstellerIn.....	103
5.4.1	ErstellerIn.....	103
5.4.2	Detailgrad – Symbole.....	105
5.4.3	Detailgrad – Farbe	108
5.4.4	Detailgrad – Generationsebenen	110
5.4.5	Detailgrad – Zusammenlebende Haushalte	110
5.4.6	Detailgrad – Beziehungslinien.....	111
5.4.7	Detailgrad – Aufgenommene Informationen (Kategorien).....	113
5.4.8	Detailgrad – Notizen.....	116
5.4.9	Detailgrad – Einbezug weiterer Helfersysteme	117
5.4.10	Relevanz der Ergebnisse für die Weiterentwicklung der InGeno-Software.....	119
5.5	Einbezug von anderen (Familien-)Perspektiven.....	122
5.6	Kollegialer Austausch	123
5.7	Aufdeckung von Ressourcen und Einbezug sozialer Netzwerke	127
5.7.1	Aufdeckung von Ressourcen.....	127
5.7.2	Einbezug sozialer Netzwerke	131
5.7.3	Zusammenführende Analyse der Kategorien ‚Ressourcen‘ und ‚Einbezug sozialer Netzwerke‘	133
5.7.4	Relevanz der Ergebnisse für die Weiterentwicklung der InGeno-Software.....	137
5.8	Allgemeine Grenzen von Genogrammarbeit	139
5.8.1	Allgemeine Grenzen von Genogrammarbeit – Analyse.....	139

5.8.2	Relevanz der Ergebnisse für die Weiterentwicklung der InGeno-Software.....	141
5.9	Arbeit mit Stift und Papier – Vor- und Nachteile.....	143
5.9.1	Arbeit mit Stift und Papier – Vorteile.....	143
5.9.2	Arbeit mit Stift und Papier – Nachteile.....	147
5.9.3	Relevanz der Ergebnisse für die Weiterentwicklung der InGeno-Software.....	151
5.10	Erfahrungen aus der Arbeit mit einer Software – Vor- und Nachteile	152
5.10.1	Vorteile.....	152
5.10.2	Nachteile	154
5.11	Wünsche an eine Software (Prä-Interviews)	155
5.11.1	Oberflächendesign	155
5.11.2	Flexibilität vs. Standardisierung	158
5.11.3	Farben.....	161
5.11.4	Beziehungen.....	162
5.11.5	Kategorisierung	164
5.11.6	Endgeräte.....	166
5.11.7	Bereitschaft zur und Zeitpunkt der Softwarenutzung	168
5.11.8	Relevanz der Ergebnisse für die Weiterentwicklung der InGeno-Software.....	171
6.	Ergebnisse der Post-Interviews (nach Usability-Tests) – Erstes Feedback zur Alpha-Softwareversion nach den Usability-Tests.....	175
6.1	Handhabung der Software.....	175
6.1.1	Oberflächendesign	176
6.1.2	Features der Software	176
6.1.3	Kategorisierung	177
6.1.4	Filterfunktionen	177
6.1.5	Farben.....	178
6.1.6	Symbole.....	178
6.1.7	Generationsebenen.....	179
6.1.8	Haushalte.....	180
6.1.9	Beziehungslinien	180
6.1.10	Notizen.....	183
6.1.11	Übersichtlichkeit.....	183
6.1.12	Flexibilität vs. Standardisierung	184
6.2	Wünsche an eine Software (Post-Interviews).....	185

6.2.1	Kreative Möglichkeiten.....	185
6.2.2	Endgeräte/ Betriebssystem.....	186
6.2.3	Finger vs. Stift vs. Tastatur.....	187
6.2.4	Datenschutz.....	189
6.2.5	Weiteres.....	190
6.3	Arbeit mit Software (aus Erfahrung) – Nachteile	190
6.3.1	Bereitschaft zur Nutzung einer Software.....	191
6.3.2	Zeitpunkt der Softwarenutzung.....	192
6.4	Relevanz der Ergebnisse der Post Usability Test Interviews für das InGeno-Projekt.....	193
7.	Fazit und Ausblick.....	197
7.1	Zusammenführung der Erkenntnisse mit einer anderen Studie bezüglich technikbasierter Beratung (Rohr et al. 2007)	199
7.2	Entwicklung zweier Forschungsinstrumente für die Beratungswissenschaft.....	203
	Literaturverzeichnis.....	207

1. Einleitung

Genogramme sind Visualisierungen der bio-psycho-sozialen Situation der Familie und ermöglichen den KlientInnen, Verhaltensmuster zu erkennen – und somit sich selbst besser kennen zu lernen. Dieses Buch beschreibt nicht normativ und idealtypisch wie sie erstellt werden ‚sollten‘, sondern deskriptiv, realistisch: Wie erfahrene BeraterInnen und TherapeutInnen ‚tatsächlich‘ mit Genogrammen arbeiten, was Vor- und Nachteile, Grenzen und Möglichkeiten (Wirkungsweisen) sind. Es handelt sich hierbei um erste empirische Befunde zur Arbeit mit Genogrammen. Die hier dargestellte Auswertung von zwanzig qualitativen ExpertInneninterviews ist Teil des interdisziplinären Forschungsprojekts „InGeno“, in dem ich mit einem Forschungsteam meines Arbeitsbereichs Beratungsforschung gemeinsam mit Informatik-Professor Dr. Mario Winter, B.Sc. Sven Kullack und dem Team der Technischen Hochschule Köln eine Software (App) zur Erstellung von Genogrammen entwickel.

Die hier vorliegende Veröffentlichung fokussiert die Auswertung der ExpertInneninterviews mit der grundlegenden Fragestellung, wie Genogramme genutzt werden.

Neben den inhaltlichen Erkenntnissen kann sie ggf. auch bezüglich des Forschungsdesigns für andere Projekte, in denen ExpertInneninterviews angewendet werden, hilfreich sein.

Wer mehr über das Projekt InGeno (zur Erstellung einer Genogrammssoftware) an sich erfahren möchte, sei auf unsere erste Veröffentlichung hingewiesen: „Forschendes Lernen im interdisziplinären Teamteaching – Eigenverantwortliches, kooperatives und problembasiertes Lernen am Beispiel der Entwicklung einer Software für Genogrammarbeiten“ (Rohr, Winter et al. 2015). Ziel des Forschungs- und Lehrprojekts InGeno ist die Konzeptionierung, Realisierung und Evaluierung einer Softwarelösung, welche die Tätigkeit im systemischen Beratungsprozess unter Einsatz von Genogrammen effektiver, effizienter und zufriedenstellender unterstützt als vorhandene Softwarelösungen. InGeno vereinigt als Lehrprojekt Merkmale des forschenden sowie des kooperativen und reflexiven Lernens in einem interdisziplinären Kontext aus Beratungswissenschaft und Informatik. Im Sinne des Fokus „Beratung lehren“ (vgl. Rohr, Hummelsheim u. Höcker 2016) kann und soll unser erster Artikel

(Rohr, Winter et al. 2015) auch verstanden werden als Plädoyer für die Erprobung von „Forschendem Lernen“ in der Beratungswissenschaft – als eine Form von erfahrungsorientierter Theorie-Praxis-Verknüpfung (vgl. Mutter u. Rohr 2015, Artmann, Michalak u. Rohr 2012) sowie für die Implementierung von „Forschendem Lernen im interdisziplinären Teamteaching“ in Studiengänge (vgl. Rohr, Kempen u. den Ouden 2009, Kempen u. Rohr 2011, Rohr u. Roth 2012).

Eine weitere Veröffentlichung, in der dann die InGeno-App im Vordergrund steht und mit der die App vertrieben wird, ist für Anfang 2018 geplant.

Die nun folgenden Ausführungen (Kapitel 2–6) sind unter Mitarbeit von Prof. Dr. Mario Winter und B.Sc. Sven Kullack (wiss. Mitarbeiter) von der Technischen Hochschule Köln sowie Clara Stein, Nina Geldermann, Samira Schiller, Puya Bayat, Tanja Schulz, Lara Himmelman, Sabrina Dreiner, Jana Zagoruyko, Leonie Maas (alle Bachelor of Arts / Bachelor of Education), Anna-Lea Brück, Saskia Engelhardt, Maja Flemm und Robert Kamp (wiss. Mitarbeiter Universität zu Köln, Arbeitsbereich Beratungsforschung) entstanden. Die meisten Beteiligten des Projektteams ‚Informatik‘ – und einige des Projektteams Beratungsforschung – sind hierbei (noch) nicht namentlich genannt, da ihr Fokus nicht auf der Auswertung der ExpertInneninterviews lag. Sie werden in der folgenden ‚Hauptveröffentlichung‘ bzgl. der Software (2018) genannt werden.

Für das hier vorgestellte Forschungsdesign (siehe viertes Kapitel) waren Vorarbeiten in Bezug zu einer aufwendigen Evaluation eines bundesweiten Online-Beratungsformates (Rohr et al. 2007) hilfreich. Aus diesem Grunde will ich David Vossebrecher, Denise Kempen und Karin Jeschke danken. Die damalige Evaluation integrierte qualitative und quantitative sowie summative und formative Elemente (vgl. Gries u. Vossebrecher 2007). Auch damals wurden 20 ExpertInneninterviews ausgewertet.

Im siebten Kapitel, „Fazit und Ausblick“, werde ich kurz vorstellen, dass auch im InGeno-Projekt noch eine quantitative Ergänzung zur hier vorliegenden qualitativen Untersuchung geplant ist sowie ich die Erkenntnisse beider Studien – in ihrer Gemeinsamkeit bzgl. technikbasierter Beratung – vergleichend darstelle (7.1) und zwei ‚neue‘ Forschungsinstrumente für die Beratungswissenschaften ‚anreißer‘ (7.2).

Der Aufbau dieses Buches ist – nun chronologisch – wie folgt:

Nach dieser Einleitung wird im zweiten Kapitel der Forschungsgegenstand dargestellt: „Zur Genogrammarbeit in der Beratung und Therapie“. Das dritte Kapitel benennt den Kontext der Untersuchung und geht auf den „Projektverlauf“ von InGeno ein. Das vierte Kapitel befasst sich dann mit dem Forschungsdesign: „Planung, Durchführung und Auswertung des Erhebungsverfahrens“ bevor dann im fünften Kapitel, dem Herzstück dieser Untersuchung, die Ergebnisse der ExpertInneninterviews vorgestellt werden. Es heißt „Ergebnisse der Prä-Interviews“, da diese Interviews im Kontext des InGeno-Projektes *vor* der Entwicklung der Software durchgeführt wurden.

Diese geben Auskunft über die Arbeit mit Genogrammen an sich.

Im sechsten Kapitel werden dann auch „Ergebnisse der Post-Interviews“ vorgestellt. Diese wurden *nach* einer ersten Entwicklungsphase durchgeführt und geben Auskunft über die Erfahrung mit der Alpha-Version der Software.

Das abschließende, siebte Kapitel beinhaltet neben den bereits genannten Aspekten noch aktuelle Literaturempfehlungen zur „Arbeit mit Genogrammen“.